

Eröffnungsrede

Kantonsratspräsidentin Susanne Koch Hauser vom 24.1.2023

(es gilt das gesprochene Wort)

Geschätzte Herren Vizepräsidenten, liebe Kantonsratskolleginnen und -Kollegen, geschätzte Frau Landammann, geschätzte Damen und Herren Regierungsräte, Herr Staatsschreiber, Herr Ratssekretär, liebe Protokollarin,

Damen und Herren, die für unsere Sicherheit zuständig sind,

Liebe Gäste auf der Tribüne und liebe Zuschauerinnen und Zuschauer im Livestream

Herzlich willkommen zur ersten Session 2023 – erwartungsvoll freue mich darauf, dieses Jahr den Kantonsrat präsidieren zu dürfen. Ich fühle mich geehrt, unser Parlament an Anlässen inner- und ausserhalb der Kantons-grenzen vertreten zu dürfen. Im Januar war ich denn auch schon fleissig im Osten, Norden und Westen des Kantons – wer es verfolgen will, findet die Stationen auf meiner Webseite.

Ganz besonders freue ich mich darauf, unseren Kanton Solothurn zusammen mit Frau Landammann Brigit Wyss repräsentieren zu dürfen.

Meinen Vorgängerinnen und Vorgängern, die jeweils aufgrund der Sicht-verhältnisse vor der Eröffnungsrede ein Blumenbouquet wegräumen mussten, ist das vielleicht aufgefallen: es gibt dieses Jahr diesen traditio-nellen Höflichkeits-Austausch nicht, weil ich finde: Winterzeit - ist keine gute Blumenzeit. Nicht unterlassen möchte ich aber im Namen von uns al-len: herzliche Gratulation zur Wahl als Frau Landammann.

Viele Tage des Jahres sind einem oder mehreren Themen gewidmet, so auch der heutige 24. Januar – insgesamt sind es fünf! Zwei davon – der Ehrentag der Bierdose sowie der Tag der Erdnussbutter mögen erstaunlich sein, aber bringen für eine Eröffnungsrede um 8.30 Uhr nicht viel.

Aber der Tag der Komplimente – wieso nicht! Mein heutiges persönliches Kompliment an Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen: meine Amtsvorgänge-rin Nadine sowie zwei weitere Amtsvorgänger und die allermeisten von euch haben es in dieser Legislatur schon 20 Monate ausgehalten. Ihr seid also alle topmotiviert – gut gemacht und herzliche Gratulation! Ich freue mich, wenn ich dieses Kompliment bei der Schlussrede gleichermassen machen darf!

Ich bin aber doch sehr froh, dass es für heute auch noch einen gewichti-gen Jahrestag gibt: den Internationalen Tag der Bildung, der die UNESCO vor fünf Jahren im Zusammenhang mit der Bildungscharta 2030 ins Leben gerufen wurde.

Wenn ich die vielfältigen bildungspolitischen Geschäfte in unserem Kanton Revue passieren lasse und diese mit der weltweiten Situation vergleiche, werde ich sehr nachdenklich. Weltweit besuchen 244 Millionen Kinder und Jugendliche keine Schule, 617 Millionen Kinder und Jugendliche können weder Lesen noch Rechnen. Bildung ist aber ein Menschenrecht!

Nun, als Kantonsrätinnen und Kantonsräte können wir nicht die ganze Welt verändern, aber massgebend dafür sorgen, dass die Bildungsziele in unserem Land und unserem Kanton erreicht werden. Frühkindliche Bildung und Betreuung, gleichberechtigter Zugang zu Bildung, das Erwerben von relevanten Fähigkeiten und Kenntnissen sind – wenn auch vergleichsweise auf sehr hohem Niveau – bei uns immer wieder ein Thema. Bei der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung, der globalen politischen Bildung und der Wertschätzung für die kulturelle Vielfalt kann unser Kanton noch einen Zacken zulegen. Geben wir unseren Lehrerinnen und Lehrern das Rüstzeug und den Gestaltungsspielraum im Unterricht; es wird sich lohnen.

Nur schon im Wissen um die Ereignisse im vergangenen Jahr mit dem Krieg in Europa, aber auch in den zwei vorhergehenden Jahren mit der Pandemie, den Wahlen in Amerika ufm. kann man nicht anders als zum Schluss zu kommen, dass Bildung auch für die politische Stabilität unabdingbar ist.

Mir und vielen von Euch geht es wahrscheinlich ähnlich – der Begriff «Demokratie» hat einen neuen Stellenwert erhalten. Weltweit kommen Demokratien unter Druck – bedroht durch populistische Bewegungen, die mit Fake news operieren, welche die Grundrechte in Frage stellen und zu einer Spaltung der Gesellschaft führen.

Der Eröffnungsfilm der Solothurner Filmtage über den belarussischen Freiheitskämpfer Andrei Sannikov hat mich sehr berührt; sein Einsatz unter Lebensgefahr für die Demokratie hat mich wachgerüttelt.

Andrei Sannikov erwähnte im Anschluss an den Film sinngemäss, dass er dankbar dafür sei, dass es Länder wie die Schweiz gäbe, die mit ihrer Demokratie Vorbild für andere Länder und für die Kämpferinnen und Kämpfer der Demokratie seien.

Man kann daraus nur eines schliessen – wir tragen eine grosse Verantwortung: zu unserer Demokratie ist Sorge zu tragen! Einer Demokratie die seit der Gründung des Schweizerischen Bundestaates 1848, also vor 175 Jahren, vielem hat Stand halten müssen und auch Stand gehalten hat.

Und hier sind wir – jeder einzelne von uns gefordert. Uns allen ist bewusst, dass die Tagespolitik einen Teil der Bevölkerung nicht wirklich interessiert. Diese Stimmberechtigten kümmern sich darum auch nicht um die Details von anstehenden Vorlagen und Geschäften. Man muss vermuten,

dass das dafür notwendige Rüstzeug und die Motivation zu wenig vermittelt wurde. Ein Fact, dem mit mehr politischer Bildung entgegengewirkt werden könnte. Unsere Verantwortung als Politikerin, als Politiker liegt auf der Hand: beim Einsatz für unsere eigene Sache sollten wir diese Verantwortung respektieren und uns der möglichen Auswirkungen bewusst sein.

Demokratie ist gemäss Definition die «Herrschaft des Volkes», dies gilt es zu respektieren! Lassen Sie mich noch einen Hinweis geben: das «Volk» - im vorliegenden Fall also die Stimmberechtigten setzte sich 2019 zusammen aus 46% Männern und folglich 54% Frauen.

Fehlt es hier ebenfalls an politischer Bildung, an gesellschaftlicher Akzeptanz oder schlicht an guten weiblichen Vorbildern, dass die weibliche Vertretung in unseren Parlamenten so weit unter dem Potential zurückbleibt? Ich werde mein Präsidialjahr auch dazu nutzen, um speziell Frauen für politische Ämter zu motivieren und zu begeistern.

Nach diesem ernsthaften und ernstgemeinten Teil kommen wir zum letzten Gedenktag des 24. Januars – dem Tag des herzhaften Lachens. Lachen ist gesund, predigen sogar Werbeschilder einer Krankenkasse, und - ja es stimmt!

Nun, ich werde keinen Witz erzählen, sondern zähle einfach darauf, dass es im Verlaufe dieser Session zu unfreiwilligen Verschwatzern à la «Ramiswil» oder ähnlichem kommt, damit wir heute mindestens einmal herzlich lachen können.

Sehr geschätzte Mitglieder des Regierungsrats, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Damen und Herren der Parlamentsdienste

Ich danke Ihnen jetzt schon ganz herzlich für die Unterstützung meiner Arbeit als ihre Präsidentin. Gerne nehme ich ihre parlamentarischen Anliegen entgegen und tue mein Möglichstes, diese zu erfüllen.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen allen, lasst uns ein Jahr verbringen, das mindestens in Bezug auf unsere Arbeit hier uns und unseren Einwohnerinnen und Einwohnern positiv in Erinnerung bleiben wird, und auf das wir stolz sein könnten.

Vielen Dank!

Susanne Koch Hauser
Kantonsratspräsidentin